

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Mittlosichtstraße Nr. 20; die Redaktion Mittlosichtstraße Nr. 20. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 28. September 1910 wurde in der I. Hof- und Staatsdruckerei das LVII. Stück der italienischen, das LXVII. Stück der böhmischen und das LXVIII. und LXIX. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1910 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 28. September 1910 (Nr. 221) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 214 «Messaggero» vom 22. September 1910.
Ansichtspostkarte (auf der Adressseite kleine geographische Karte Tirols, auf der Gehrseite kurzgebrachte Darstellung der Geschichte des «Trentino»).

Nr. 25 «Lid» vom 22. September 1910.
Druckschrift: «Edice mládeže. (Vede Mich. Kacha, Žižkov 1164.) Charles Albert: Vlast, Válka, Kasárna. Vydáno, Edici mládeže. Nákladem M. Kácky, Žižkov.
Druckschrift: «Abeceda syndikalismu» von Georges Pivetot.
Nr. 39 «Südböhmisches Volkszeitung» vom 25. Sept. 1910.
Nr. 76 «Leitmeritzer Wochenblatt» vom 21. Sept. 1910.
Nr. 38 «Swoboda» vom 22. September 1910.

Nichtamtlicher Teil.

Innere Angelegenheiten.

Die «Neue Freie Presse» findet die vom niederösterreichischen Landesausschuss vorgeschlagene beträchtliche Erhöhung der Landesbierumlage sehr bedenklich, da sie sicherlich auf die Konsumanten überwälzt werden wird und geeignet ist, die Brauindustrie und das Gastwirtegewerbe schwer zu schädigen. Das verdanke die Bevölkerung einer Partei, deren Aufstieg sich unter dem Schlagwort eines Schutzes des kleinen Mannes vollzog. Vielleicht werde dieser lezte Tropfen des bitteren Trankes den Becher zum Überschäumen und die Bevölkerung endlich zur Erkenntnis bringen, wohin die Herrschaft der christlichsozialen Partei führt.

Die «Österreichische Volkszeitung» bedauert die Erhöhung der Biersteuer namentlich vom Standpunkte der

Mittelstandspolitik. Es entstehe aber auch die große Gefahr, daß weite Bevölkerungskreise an Stelle des Bieres zum Fusel greifen. Deshalb wäre zu wünschen, daß eine andere Bedeckungsart für die notwendigen Mehrerfordernisse beschlossen würde.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ weist darauf hin, daß die Christlichsozialen, als Finanzminister Dr. von Bilinski die Erhöhung der Biersteuer vorstellte, laut ausschrien über diese Bedrohung des kleinen Mannes. Heute machen sie Herrn v. Bilinskis Plan für Niederösterreich zu dem ihren. Was wird die Bevölkerung dazu sagen? Wird sie sich von den Christlichsozialen gefallen lassen, was sie den Liberalen nicht verzeihen konnte? Das muß abgewartet werden.

Die „Arbeiterzeitung“ fragt, ob es der christlichsozialen Partei denn so gut gehe, daß sie einen solchen Anschlag wagen könne. Die sozialdemokratische Rundgebung am nächsten Sonntag werde ihr beweisen, daß die Volksmassen mit den Fleischwucherern auch die Biersteuerer zu richten verstehen werden.

Das „Vaterland“ wendet sich gegen den Nationalradikalismus bei den Polen in Galizien. Wenn die Uppolen darauf bestehen wollten, daß ihr Programm vom Polenklub durchgeführt werde, dann steht dieser Klub vor einer wirklich sehr ernsten Frage. Bisher war der Polenklub im Reichsrat ein Faktor, mit dem nicht nur die Regierung, sondern auch die Krone gerechnet hat. Der Weg, den die Uppolen nunmehr einschlagen wollen, dürfte sie kaum dorthin führen, wohin sie gelangen wollen. Denn auf unverlässliche Elemente wird niemand sicher rechnen.

Das „Österreichische Volksblatt“ wendet sich scharf gegen das Vorgehen der „Gefmann-Clique“, welche den Bielohlawek-Prozeß dazu benützen wollte, um inmitten der christlichsozialen Partei eine Art von Gefechtshut auszurichten, dem sich jeder beugen muß, wenn er nicht als Meuterer oder Verräter angesehen werden will. Nur so können die Beschlüsse gedeutet werden, die in den letzten Tagen von der Majorität des niederöster-

reichischen Landtages und vom Bürgerklub des Gemeinderates gefasst wurden.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird geschrieben: Es fällt türkischen, wie auch diplomatischen Kreisen auf, daß seit einiger Zeit in der Presse gewisser Länder mit großem Eifer sehr ungünstige Darstellungen über die innere Lage in der Türkei verbreitet werden. In diesen Berichten wird behauptet, daß das verfassungsmäßige Regime sich noch gar nicht eingelebt habe, daß die Verwaltung im ganzen Reiche unter den empfindlichsten Mängeln leide, daß überall Zerfahrenheit herrsche und die Autorität der Regierung immer mehr sinkt. Schon die Besessenheit, mit der diese Bilder vorgeführt werden, und die Grellheit der dabei verwendeten Farben sind geeignet, in unbefangenen Kreisen des Auslandes einige Zweifel an der Treue dieser Schilderungen zu wecken. Wer in der Lage ist, die inneren Vorgänge in der Türkei aus der Nähe zu betrachten, und sich dabei von Voreingenommenheit freihält, wird gewiß nicht als Zeuge zur Bekräftigung der erwähnten Berichte auftreten können. Daß die Türkei in der kurzen seit der Einführung der Verfassung verschlossenen Frist alle mit einer so durchgreifenden Umgestaltung während der Übergangszeit verknüpften Übelstände überwunden haben sollte, wird man unmöglich erwarten können. Es kann aber gerechterweise auch nicht bestritten werden, daß die Regenerierung der Türkei auf allen Gebieten Fortschritte macht und daß der Geist der konstitutionellen Einrichtungen immer tiefer in das öffentliche Leben eindringt. Der Prozeß der Modernisierung der Verwaltung und der Gerechtigkeitspflege entwickelt sich zusehends und in jeder Richtung sind wesentliche Besserungen wahrzunehmen. Als besonders gewagt muß die Behauptung bezeichnet werden, daß die Autorität der Regierung immer mehr Einbuße erleide, da gerade in diesem Punkte zwischen der früheren Ära und der jetzigen ein

„Weil es so viele Menschen gesehen haben und weil es so viele gegeben hat, die aus dem goldenen Lande zu uns herübergewandert sind. Sehen Sie, das sind die Leute, die hier die Lieder weitersingen, die sie in dem goldenen Lande gehört haben. Die anderen können es nicht deuten, woher die Wunderlänge stammen.“

Doktor Engelbrecht hatte Peter Borgen am Arm ergriffen.

„Wer hat dir das alles gesagt, Junge?“

Mit einem erstaunten Ausdruck sahen die dunklen Augen zu ihm auf. „Gesagt hat mir's niemand. Das hab' ich mir so zusammengedacht.“

Beide schritten jetzt über die dunkle Brücke einem belebteren Viertel zu.

„Du mußt mich öfter besuchen,“ sagte Doktor Engelbrecht. „Ich wohne in der Luisenstraße Nr. 68. Dann erzählst du mir noch mehr von dem goldenen Lande.“

„Ich weiß nicht, ob ich das kann,“ erwiderte Peter Borgen und strich sich das Haar aus der Stirn. „Manchmal kommt mir das selbst alles so sonderbar vor, daß ich mich selber auslachen möchte.“

„Ich werde dich nicht auslachen.“

Der Junge schüttelte fast traurig den Kopf. „Es ist auch nicht um das Auslachen allein. Über daß sie gar nicht begreifen können, was ich meine, das macht mich traurig. Früher wollte ich immer, daß die ganze Welt einmal solch ein goldenes Land würde. Aber sie verstehen's ja alle nicht, und wer weiß, ob sie glücklich sein würden.“ — — —

Das war das einzige Mal gewesen, wo Lehrer und Schüler sich nähergetreten waren. Am nächsten Morgen war es wieder der alte scheue Peter Borgen, der vor jeder Berührung mit der Außenwelt ängstlich zurückwich.

Die Lehrer schüttelten nach wie vor die Köpfe über ihn, aber sie ließen ihn gewähren, um so mehr, als er in Engelbrecht einen warmen Fürsprecher gefunden

hatte. Und doch war mit Peter Borgen allmählich eine Veränderung vorgegangen. Er schleppte Stoße von Büchern aus der Schulbibliothek mit sich nach Hause, um sie in auffallend kurzer Zeit wieder zu bringen und gegen neue einzutauschen. Es waren fast sämtlich Bücher religiösen und schöpferischen Inhalts. Eine regelrechte Lesewut schien ihn ergriffen zu haben, die in Hans Engelbrechts Herzen gewisse Bedenken erregte, weil er den Körper des Jungen für zu schwach hielt, um einer so gewaltigen Gedankenverarbeitung standzuhalten. Trotzdem wagte er nicht, sich den Bestrebungen seines Schülers zu widersezten.

So gingen die Jahre dahin.

Mit siebzehn Jahren saß Peter Borgen in der Oberprima und steuerte auf das Abiturium los. Er wohnte noch immer bei seinem alten Onkel, an dem er mit großer Liebe zu hängen schien. Auch Hans Engelbrecht weilte noch immer am Friedrichsgymnasium, wenn er auch nicht mehr den Literaturunterricht in Peter Borgens Klasse erteilte.

Es war ihm zunächst schwer gefallen, die verträumten Augen seines früheren Schülers zu vermissen, aber allmählich hatte er sich daran gewöhnt, Peter Borgen nur noch in den Pausen oder in der Bibliothek zu sehen. Einmal, es war kurz vor dem Abiturium, traf er ihn, wie er dort zwischen alten Bänden herumkramte.

„Was suchen Sie denn, Peter Borgen?“ erkundigte er sich. Der junge Mann sah ihn wieder mit jenem seltsam verwirrten Blick an, der ihm schon an dem Knaben so oft aufgefallen war. Und wie um die Verlegenheit des anderen überwinden zu helfen, fügte Engelbrecht scherzend hinzu:

„Suchen Sie noch immer das goldene Land?“ Über das Gesicht vor ihm flog eine dunkle Röte, und er sah, daß Peter Borgens Lippen leise zitterten. Er fühlte, daß er mit seinem Scherze eine Taktlosigkeit begangen hatte, und um sein Unrecht wieder gut zu

schwieg und starre gedankenwollt in das Dunkel. „Aber woher weißt du denn, daß es ein solches Land gibt?“ fragte der Doktor. Peter Borgen lächelte überlegen und fast geheimnisvoll.

überaus augenfälliger Unterschied besteht. Die Geregeltheit der Tätigkeit der Behörden, das unerschütterliche Festhalten der Regierung an den Grundlagen der Geschlichkeit und die Reorganisierung der Armee haben in dieser Beziehung zu Erfolgen geführt, wie sie ehemals nie erreicht werden konnten. Es lässt sich versichern, daß diese Beurteilung der türkischen Zustände auch der Auffassung der diplomatischen Kreise in Konstantinopel entspricht, welche den Fortschritten der sich verjüngenden Türkei ihre Anerkennung nicht versagen.

Politische Übersicht.

Laibach, 29. September.

Im „Neuen Wiener Tagblatt“ erörtert ein hoher Offizier die neuen Tendenzen im Kriegsschiffbau und kommt zu dem Schlusse, daß der „Dreadnoughtwahn“ vom schiffbautechnischen und vom ökonomischen Standpunkte aus ein berechtigter sei. Ein Dreadnought ist in der Schlacht mindestens drei Schiffen der 14.000-Tonnen-Klasse gleichwertig, welche letztere einen Wert von rund 120 Millionen Kronen repräsentieren, während ein Dreadnought rund 60 Millionen kostet. Er bietet aber auch eminent taktische Vorteile.

Nach einer Meldung aus Madrid ist in den Provinzen Barcelona und Biscaya nunmehr vollständige Ruhe eingefehrt und nach Mitteilungen von amtlicher, wie von privater Seite eine Wiederholung von Ordnungsstörungen nicht zu befürchten. Die Regierung hat sich dadurch veranlaßt gesehen, die verfassungsmäßigen Freiheiten in der Provinz Biscaya, wo sie aufgehoben worden waren, wiederherzustellen.

Die Stelle, welche in der vom König Manuel anlässlich der Eröffnung der Cortes verlesenen Thronrede der auswärtigen Politik gewidmet war, hatte folgenden Inhalt: Die Beziehungen Portugals zu allen fremden Mächten sind sehr freundliche. Einen besonderen Beweis der Werthschätzung für Portugal und seine Person erhielt der König jüngst durch die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens seitens des deutschen Kaisers, welche Dekoration durch den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen nach Lissabon gebracht wurde. Der König, der sich durch diese Auszeichnung sehr geschmeichelt fühlt, betrachtet es als seine Pflicht, die Freundschaftsbeziehungen mit Deutschland immer enger zu gestalten. König Georg von England ließ dem König Manuel seine Thronbesteigung durch einen außerordentlichen Botschafter zur Kenntnis bringen. König Manuel hat hiebei mit großer Befriedigung wahrgenommen, daß das Verhältnis zu England, dem alten und traditionellen Verbündeten Portugals, unverändert geblieben ist.

Aus London wird gemeldet: Lord Charles Beresford hat einen offenen Brief an den Premierminister gerichtet, in dem er erklärt, die Situation des Reiches erheische sofortige Vorkehrungen für den Bau von sieben Dreadnoughts außer den für das nächste Jahr vorgesehenen fünf Neubauten. Er führt die Anzahl der dem Dreieck in den Jahren 1913 und 1914 zur Verfügung stehenden Dreadnoughts zum Beweise dafür an, daß England sonst in eine äußerst gefährliche Lage geriete. Zur Deckung der hiesfür erforderlichen Aus-

machen, ergriff er die Hand des vor ihm Stehenden und sagte: „Das müssen Sie nicht hier zwischen den Folianten suchen. Das finden Sie eher draußen in der Natur.“

Aber Peter Borgen schüttelte melancholisch den Kopf.

„Nein! Da ist's auch nicht. Überall ist Leere, wohin ich greife. In der Religion habe ich's zu finden gemeint: da war's nicht. Da sind steinerne Dogmen oder quellsende, überströmende Liebe, die von einem gepredigt wurde, der auf der Welt der Größte war. Und der war auch aus dem goldenen Lande. Aber darum haben sie ihn auch nicht verstanden. Dann glaubte ich, daß die Kunst das goldene Land wäre. Vielleicht ist sie's. Aber sie ist so unerreichbar, daß ich's aufgegeben habe, danach zu streben.“

„Und wollen Sie noch weiter nach dem goldenen Lande suchen, Peter Borgen?“

Und leise, aber fest klang seine Antwort: „Ich muß suchen, bis ich es gefunden habe. Ich kann hier nicht leben; ich muß wandern.“ Dann brachte er das Gespräch auf ein anderes Thema.

Peter Borgen hatte sein Abiturium gemacht und besuchte die Universität seiner Vaterstadt. In die Kollegs ging er nur sehr unregelmäßig. Er schien überhaupt das Bücherstudium vorläufig aufgegeben zu haben. Sein alter Onkel war gestorben, und er war völlig vereinsamt.

Als Doktor Engelbrecht von dem Todesfalle Kenntnis erhielt, beschloß er, seinen ehemaligen Schüler aufzusuchen, weil er fürchtete, jener möchte in seiner Einsamkeit ganz zum Sonderling werden. — Peter Borgen hatte noch dieselbe Wohnung inne, die er mit seinem Onkel zusammen bewohnt hatte. Sie befand sich

gaben verlangt er die sofortige Emission einer großen Anleihe. Beresford behauptet, daß die geringe Überlegenheit, die England an schlechten Schiffen haben wird, noch dadurch erheblich beeinträchtigt werde, daß es an Mannschaften sowie Vorräten an Docks, Kreuzern und Torpedobootten fehle, während die deutsche Kriegsmarine mit all dem in bewunderungswürdiger Weise versehen sei. Die Regierung müsse außerdem mit der Notwendigkeit rechnen, eine starke Flotte im Mittelmeere zu halten, wo im Jahre 1915 Österreich-Ungarn und Italien acht Dreadnoughts verwendungsbereit haben werden.

Aus Saratoga wird gemeldet: Roosevelt wurde zum zeitweiligen Vorsitzenden des Staatskonvents ernannt. Die Wahl erfolgte nach einer stürmischen Sitzung mit dem Stimmenverhältnis 567 gegen 445. Vor der Abstimmung sprach Oberst Gruber, der Hauptredner der alten Garde. Er richtete bittere Angriffe gegen Roosevelt, dem er den Vorwurf machte, durch seine Reden in der Welt die Panik verursacht zu haben, von der der Handel ergriffen wurde. Als schließlich die Anhänger Roosevelts den Redner zum Schweigen bringen wollten, trat Roosevelt dazwischen und forderte seine Freunde auf, den Redner anzuhören. Nachher ergriff er selbst das Wort. Er verwies auf die fortschrittlichen Maßnahmen des Kongresses unter Taft und der gesetzgebenden Versammlungen des Staates New York unter Hughes, betonte aber anderseits, daß einzelne unter den Republikanern unehrlich gehandelt hätten und daß es daher die erste Pflicht der Partei sei, der Unehrlichkeit, die in der politischen und in der Handelswelt der schlimmste Feind der Republikaner sei, den Krieg zu erklären.

Tagesneuigkeiten.

— (Tragödie einer Stadtratsfamilie.) Aus Pr.-Stargard wird gemeldet: Ein furchtbare Familiendrama hat sich hier abgespielt. Der seit zehn Jahren in Preußisch-Stargard ansässige Stadtrat Arndt vergiftete durch Leuchtgas sich, seine Frau, seine 22jährige Tochter und seinen 18jährigen Sohn in seiner in der Gymnasiumstraße gelegenen Villa. Die Familie wurde leblos aufgefunden. Das Wohnzimmer war mit Gas gefüllt. Stadtrat Arndt wurde mit seiner Frau und seinen Kindern sofort ins Freie geschafft, wo man Wiederbelebungsversuche anstellt. Bei Stadtrat Arndt waren sie erfolglos, dagegen waren bei den anderen Familienmitgliedern noch Lebenszeichen vorhanden. In dem Befinden der Tochter trat gegen Abend eine Verschlommung ein und sie starb um zehn Uhr. Die Ermittlungen ergaben, daß der Gasflasche von der Lampe abgenommen war. Ob vielleicht ein Unglücksfall vorliegt, da alle Personen in sitzender Stellung vorgefunden wurden, steht noch nicht fest. Tatsache ist jedoch, daß Stadtrat Arndt Unterschlagungen als Kassier des Baterländischen Frauenvereines zu Preuß.-Stargard verübt. Es handelt sich um einen Betrag von 5000 Mark. Arndt versuchte diesen Fehlbetrag zu ersehen, aber durch irgendwelche Einflüsse, die sich gegen ihn richteten, gelang ihm dies nicht.

— („Doch mit des Gesichtes Mächtin . . .“) Am Vorabend ihres Geburtstages plauderte jüngst ein Mädchen mit einem ihrer Verehrer über das bevorstehende

in einem alten, verwitterten Gebäude mit schmalen, dunklen Treppen und wurmstichigen Türen. An Peter Borgens Tür befand sich eine halbzerrissene Visitenkarte. Eine Klingel war nirgends zu entdecken.

Als auf sein wiederholtes Klopfen niemand erschien, drückte Doktor Engelbrecht kurz entschlossen die Klinke nieder und öffnete die Tür. Ein ganz wunderliches Bild bot sich seinen Augen dar. Das Zimmer war mit den seltsamsten Geräten aller Art angefüllt, die von allerlei naturwissenschaftlichen und medizinischen Studien Zeugnis ablegten. Mehrere Retorten und zerbrochene Gläser lagen umher; dazwischen standen Büchsen, die mit allerlei chemischen Stoffen angefüllt zu sein schienen.

Zwischen den beiden Fenstern, die ganz von dunklen Vorhängen verhüllt waren, stand ein ungeheuerer Bücherschrank, und auf dem Tisch und den durchgetretenen Stühlen lagen Bücher. Das Zimmer machte einen düsteren, fast unheimlichen Eindruck.

Peter Borgen stand am Fenster, die Stirn gegen die Scheiben gepreßt, und starrte auf die Straße hinaus. Bei Engelbrechts Eintritt wandte er schnell den Kopf, heftig erschrockt über den unerwarteten Ankömmling. Dann huschte ein halb verlegenes, halb treuherziges Lächeln über sein Gesicht, und mit einer etwas steifen Bewegung streckte er seinem Gaste die Hand entgegen.

„Entschuldigen Sie meine Kühnheit“, sagte dieser. „Aber da auf mein wiederholtes Klopfen niemand öffnete, so trat ich unaufgefordert ein.“

Das schmale Gesicht vor ihm überzog sich mit einer dunklen Röte. „Ich war so in Gedanken, daß ich Ihr Klopfen ganz überhört haben muß.“

(Schluß folgt.)

Ereignis. „Raten Sie doch einmal, wie alt ich morgen werde“, sagte die Schöne lächelnd. „Ich werde mir erlauben“, erwidert der Herr galant, „Ihnen für jedes Jahr Ihres Lebens eine Rose zu übersenden.“ Wenige Minuten darauf gibt er in einem Blumengeschäft den Auftrag, an die Adresse des Mädchens achtzehn der schönsten Rosen zu schicken. Als aber der Inhaber von dieser Bestellung erfährt, sagt er der Verkäuferin: „Herr X. ist ein guter Kunde, und wir haben ja so viel prächtige Rosen; lassen Sie ihm ruhig ein Dutzend mehr einpacken . . .“

— (Die Entstehung des Weibes) wird in einer indischen Schöpfungsgeschichte folgendermaßen geschildert: Als der Schöpfer des Weltalls das Weib schaffen wollte, habe er gefunden, daß der zu seiner Verfügung stehende Stoff schon bei der Erzeugung des Mannes aufgebraucht worden war. Da nahm er die Windungen einer Schlange, die Fähigkeit, sich festzuflammern, von den Kletterpflanzen, das Zittern des Grases, die aufrechte Haltung des Schilfrohrs, den Saft der Blumen, die Leichtigkeit eines Blattes (nicht aber von einer Victoria regia), den Blick der Gazelle, die Heiterkeit des Sonnenstrahls, die Tränen der Wolken, die Unbeständigkeit des Windes, die Weichheit der Daunen, die Süße des Honigs, die Grausamkeit des Tigers, die sengende Hitze des Feuers, die erstarrende Kälte des Eises, das Schwanken der Elster — mischte alle diese Dinge zusammen und bildete das Weib.

— (Ein neuer japanischer Ringkampf.) Japan, das klassische Land der Ringkämpfe, beschert uns jetzt mit einer neuen Form des Kampfes, die im Lande des Mikado bereits große Beliebtheit gewonnen hat: dem Sumo. Das Sumo hat nicht die wissenschaftliche, auf genauer Kenntnis der Anatomie des Körpers beruhende Exaktheit für sich, die das Dschiu-Dschitsu auszeichnet. Sein charakteristisches Merkmal besteht in dem brutalen Angriff, bei dem alle Griffen erlaubt sind. Es genügt, daß man den Gegner auf irgendeine Weise zu Fall bringt; Sieger ist der, der den anderen zu Boden geworfen. So ist denn das Sumo vor allem die Kunst des passiven Widerstandes, die Fähigkeit, unerschütterlich und unbeweglich auf seinen Füßen zu stehen. Diese Forderungen gemäß sind die Athleten, die sich dem Sumo widmen, gewaltige Fleischkolosse. Sie stehen auf ihren Beinen wie eingewurzelt auf dem Boden und ihre höchste Kraft besteht in der Unerschütterlichkeit, mit der sie den Angriff des Gegners aushalten. Trotzdem ist das Sumo nicht etwa ein Sport für ungeschlachte, riefige Gesellen, sondern ein wirklicher Jünger dieser Kunst muß in allen Feinheiten des Angriffes erfahren sein, die hauptsächlich in den 48 klassischen Griffen bestehen. Die Japanerinnen haben sich ebenfalls der Kunst des Sumo ergeben: es existieren zahlreiche Berufskämpferinnen, die an Größe, Körperfülle und Körperfärbten ihren männlichen Rivalen in nichts nachstehen.

— (Zu einer Stahltonne durch die Niagarafälle.) Ein gewisser Bob Leegh hatte sich in eine Stahltonne einschließen lassen, um die Niagarafälle zu durchfahren. Das Abenteuer ist geglückt, ohne daß der Eingeschlossene eine Verleihung erlitten hat. Wenige Minuten, nachdem die Tonne ins Wasser geworfen worden war, wurde sie von einem Strudel erfaßt und in die Niagarafälle hineingetrieben, wo sie länger als eine Stunde ein Spiel des Wassers blieb. Endlich erfaßte die Strömung die Tonne und warf sie an die kanadische Küste. Leegh erklärte nach seiner Fahrt, daß das Wasser so furchtbar gegen die Wände der Tonne gewütet hätte, daß er seine letzte Stunde nahe geglaubt hatte.

Die schöne Amerikanerin.

Roman von Erich Einstein.

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er ging wirklich. Boldi sah ihm wütend nach. Wie kam er nur dazu, sie zu duzen? Aber dann fiel ihr Herr Engelmann ein und sie eilte weiter.

Engelmann war wegen der Seidenbluse gekommen. Er hatte verschiedene Muster mit und wollte, daß sie sich eines auswähle. Boldi war entzückt. Eines der Muster glich in der Farbe beinahe dem hellblauen Morgenkleid ihrer Herrin, das sie soeben anprobiert hatte. Sie erzählte Herrn Engelmann davon.

„Ah, das trifft sich ja herrlich,“ sagte er lebhaft, „Sie sind allein in dem Zimmer der Gnädigen? Da könnten Sie mir ja gleich auch einen Gefallen tun. Sehen Sie, liebe Boldi, ich habe einen Schwarm für schöne Wohnungen und wollte Sie eben heute bitten — da ich sah, daß hier geräumt wird und die Herrschaft fort ist — mich nur einmal einen Blick in die Zimmer Ihrer Gnädigen tun zu lassen! Ich habe sogar mein Handwerkszeug mit mir genommen, im Fall es nicht anders ginge, hätten Sie mir ja irgendwo eine kleine Reparatur anvertrauen können. Aber wenn Sie allein oben sind, dann —“

„Ja, die hochmütige Lisette hat sich davon gemacht und die anderen sind rückwärts im Souterrain in der Küche . . .“

„Na also! Da können wir ja auch gleich das Muster mit dem Kleid vergleichen, von dem Sie mir erzählen!“

Boldi fand keinen Grund, an diesem Vorschlag etwas auszusetzen. Man ging also in das erste Stockwerk hinauf.

— (Ein bulgarischer Manöverscherz) wird aus Tirnovo berichtet: Man hatte die unangenehme Entdeckung gemacht, daß aus der Küche des zweiten Aufgebots jeweils die feinsten Leckerbissen verschwanden, ohne daß man der Täter haftbar werden konnte. Da ließ ein Hauptmann unter dem Vorwande, ein Festessen zu geben, eines Tages besonders viel Gerichte zubereiten, die zu dem Zweck, das Leckermaul zu entdecken, sämtlich mit einem abführenden Mittel versehen wurden. Der Erfolg übertraf alle Erwartungen: am nächsten Tage meldete sich — die ganze Kompanie frank!

— (Eine Karriere.) Yvette Guilbert, die in der letzten Zeit gar manches aus ihrer Karriere ausgeplaudert hat, darf auf mühsame Kämpfe zurückblicken. Mit zwölf Jahren trat sie bei einer Schneiderin ein, später wurde sie Probierrmansell, dann Verkäuferin. Die erste künstlerische Lockung kam von einem Hippodromdirektor, der aus ihr eine Kunstreiterin machen wollte. Sie hatte recht abzulehnen, denn eines Tages lernte sie im Theater den Kritiker Stouling kennen, dem sie ihre Sehnsucht, zum Theater zu gehen, anvertraute. Sie debütierte in einem kleinen Vorstadtttheater, und die Freudinnen waren ihr stets die schlechte Stimme, die undankbare Figur und vor allem ihr kaltes Herz vor. Sie war so arm, daß sie, ins Eldorado engagiert, im einfachen weißen Kleidchen mit langen, schwarzen Handschuhen aufzutreten mußte. Dieses Kostüm wurde bald Mode. Aber ihr Aufstehen war ein Mißerfolg. Die als Lehrerin gekleidete Diva wurde ausgelacht. Da sprang ihr der Gedanke des Realismus in den Kopf, sie las Zola, Maupassant und Goncourt und begann selbst Chansons nach neuen Ideen zu schreiben; sie kaufte auch um einen halben Frank kleine Liedchen auf der Straße. Und als sie einige Monate später aufrat, wurde sie mit frenetischem Beifall begrüßt. Sofort wurde sie um ein Abendhonorar von 1000 Franken nach Brüssel engagiert. Als Stern kam sie nach Paris zurück. Heute ist Yvette Millionärin.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Audienzen.) Seine Majestät der Kaiser wird vom 6. Oktober d. J. angefangen wieder allgemeine Audienzen in Wien erteilen. Auf Allerhöchste Anordnung sind jedoch alle, die aus Anlaß des Allerhöchsten achtzigsten Geburtstages einer Allerhöchsten Auszeichnung teilhaft geworden sind, von der persönlichen alleruntertägigen Danksagung entbunden.

— (Militärisches.) Ernannt wurden zu Assistentenarztstellvertretern anlässlich der Ableistung der zweiten Hälfte des Präsenzdienstes die Einjährig-Freiwilligen Mediziner, Doktoren der gesamten Heilkunde: Marian Mareš des J.R. 7 beim Garnisonsspital Nr. 1 in Wien, Friedrich Kröpfl des J.R. 7 beim Garnisonsspital Nr. 2 in Wien, Michael Birkenheuer des J.R. 29 beim Garnisonsspital Nr. 8 in Laibach, — Der Major Josef Strupi des Ruhestandes beim 3. Korpskommando wird auf sein Ansuchen in das frühere Ruhestandsverhältnis rückversetzt und ihm aus diesem Anlaß der Titel und Charakter eines Oberslieutenants verliehen (Domizil Graiburg). — Mit Wartegebühr werden beurlaubt der Hauptmannrechnungsführer Alexander Prelipczan des J.R. 47 (auf ein Jahr, Urlaubsort Görz) und der Oberleutnant Raimund Balar des J.R. Czernowitz 22 (auf 6 Monate, Urlaubsort Laibach). — In den Status der Offiziere in Lokalanstellungen wird überzeugt der Oberleutnant Ludwig Bauer des J.R. Pilsen Nr. 7, als Magazinoffizier beim J.R. Klagenfurt Nr. 4.

Auf der obersten Treppenstufe begegnete Poldi zu ihrem Verdrüß abermals dem braunbärtigen Arbeiter. Er kam wieder aus dem kleinen Vorzimmer, das zu Frau Hendersons Schlafzimmer führte, und sie wollte eben eine Bemerkung darüber machen, da war er schon an ihr vorüber, und eilte hastig die Treppe hinab.

Auch Herr Engelmann hatte den Mann bemerkt, einen scharfen Blick auf ihn geworfen und gestutzt.

„Jetzt packte er Poldis Arm.“

„Wer war der Mensch?“

„Ach, was weiß ich? Einer der Arbeiter — in einem fort treibt er sich da oben herum!“

„Er trug ein Paket unter dem Arm!“

Poldi erschrak.

„Herrgott, es wird doch kein Dieb sein?“ Engelmann war schon an ihr vorüber in Mabels Zimmer geeilt. Sein scharfer Blick glitt einen Moment suchend herum und blieb dann auf einem kleinen japanischen Schränkchen haften, dessen Türchen nur angelehnt stand.

„Was ist das?“ fragte er erregt, darauf hinweisend. Poldi war leichenbläß geworden.

„Um Gotteswillen — der Gnädigen ihr Schmuckschrank! Und die Tür ist offen, obwohl sie den Schlüssel immer bei sich trägt . . . sie starre entsezt auf Herrn Engelmann, der gänzlich verändert war. Seine schlaffe Haltung war verschwunden, ein zorniger Blick zuckte aus seinen Augen.“

„Verdammst,“ knirschte er zwischen den Zähnen her, „diesmal hat ein anderer den Vogel abgeschossen — aber ich muß es haben . . .“

Damit stürzte er fort.

„Wohin wollen Sie denn um Gotteswillen,“ rief ihm Poldi nach.

(2. Bataillon). — In den Ruhestand versetzt wird der Militär-Bauoberwerkmeister Anton Lorenz der Militärbauabteilung des 3. Korps, als invalid, auch zu jedem Landsturmtdienst ungeeignet (Domizil Graz). — Transfieriert werden: die Leutnante: Wilhelm Pachhofer des J.R. 11 zum Militärgéographischen Institut, Walter Neustadt vom J.R. 30 zum J.R. 7, der Leutnantrechnungsführer Angelo Hribar vom J.R. 87 zum J.R. 47; ferner werden transfieriert: vom Landwehrinfanterie-regiment Laibach Nr. 27: die Hauptleute: Karl Hack zum J.R. Marburg Nr. 26; Heinrich Krippner zum J.R. Troppau Nr. 15; die Oberleutnante: Emil Petzsch zum J.R. Pilsen Nr. 7; Franz Jurtović zum J.R. Marburg Nr. 26; die Leutnante: Öster Petzsch zum J.R. Krakau Nr. 16; Karl Pistorius zum J.R. Olmütz Nr. 13; Adolf Sabljak, überkomplett im f. u. f. Infanterieregiment Ritter von Plenzner Nr. 53, zugeteilt der f. f. Landwehr, zum J.R. Pola Nr. 5; Karl Detela zum J.R. Teschen Nr. 31; Eugen Burzbach Edler von Tannenberg zum J.R. Brünn Nr. 14; Vladimir Zaverl zum J.R. Kremsier Nr. 25; Artur Poßnigg zum J.R. Pisek Nr. 28; Cornelius Coretti zum J.R. Troppau Nr. 15; der Hauptmann im nichtaktiven Stande: Robert Hentschel zum J.R. Wien Nr. 1; der Oberleutnant im nichtaktiven Stande: Rudolf Endl zum J.R. Olmütz Nr. 13; die Leutnante im nichtaktiven Stande: Dr. phil. Maximilian Samec zum J.R. Wien Nr. 1; Felix Lang zum J.R. Linz Nr. 2; Rupert Celestina, Peter Koberer und Josef Cad, alle drei zum J.R. Graz Nr. 3; Jakob Koch, Matthias Müllie, Anton Budinich, Dr. jur. Leopold Ferwösel und Karl Capuder, alle fünf zum J.R. Pola Nr. 5; Rudolf Schlesinger zum J.R. Brünn Nr. 14; Karl Polizer zum J.R. Krakau Nr. 16; Julius Ripper, Friedrich Seifriß, Franz Wörtsche und Josef Schneider, alle vier zum J.R. St. Pölten Nr. 21; Franz Souzef zum J.R. Sebenico Nr. 23; Josef Sajn zum J.R. Wien Nr. 24; Karl Püringer zum J.R. Kremsier Nr. 25; Aurelius Kobal, Johann Riglar und Franz Cerne, alle drei zum J.R. Marburg Nr. 26; die Kadetten im nichtaktiven Stande: Dr. phil. Franz Gölls zum J.R. Graz Nr. 3; Gilbert Potrato und Josef Pich, beide zum J.R. Pola Nr. 5; Rudolf Steininger zum J.R. Troppau Nr. 15; Franz Kuster, Richard Svetlic und Dr. phil. Rudolf Mole, alle drei zum J.R. Marburg Nr. 26; vom Landwehrinfanterieregiment Klagenfurt Nr. 4 zum Landwehrinfanterieregiment Laibach Nr. 27: die Hauptleute: Eduard Alpi, Wilibald Posselt, Johann Sindelar, Hermann Neubauer und Ferdinand Gobanz; die Oberleutnante: Alfred Ried, Rudolf Schulz, Artur Edler von Figura, Viktor Langer, Karl Panzner, Rudolf Ullrich und Norbert Horngier; die Leutnante: Karl Pflanzl, Anton Feigel, Josef Schmirgl, Eduard Kemenel, Ernest Majcen, Richard Fornbacher, Rudolf Galssinger, Johann Werrlein, Walter Laumann, Konstantin Rau; die Fähnriche: Julius Ringel und Johann Hübel; der Leutnantproviantoffizier: Johann Fleck; die Leutnante im nichtaktiven Stande: Wilhelm Ganzarolli, Josef Priz, Johann Presl, Johann Kocjančič, Anton Kassez, Josef Endlicher, Alois Nemec und Josef Wolf; der Fähnrich im nichtaktiven Stande: Johann Einziedler; die Kadetten im nichtaktiven Stande: Rudolf Kalcher, Valentin Bergmann, Josef Persic, Josef Peterneij und Konrad Reif; ferner der Hauptmann Melchior Holzgerhan vom J.R. Sebenico Nr. 23 zum J.R. Laibach Nr. 27.

— (Unteroffiziersunterhaltung.) Die längerdienden Unteroffiziere veranstalten am 1. Oktober um

„Dem Dieb nach!“ tönte es schon aus dem Flur unten zurück.

Einen Augenblick stand Poldi noch fassungslos, dann lief sie weinend in die Küche und teilte dort mit, was geschehen war.

Allgemeine Bestürzung. Niemand wußte recht, was man tun sollte, alle schrien auf die arme Poldi ein. Zuletzt kam noch Lisette und überhäufte sie mit Vorwürfen. Wie man denn in der Gnädigen ihrem Zimmer habe einbrechen können, wenn Poldi doch dort war?

Da gestand Poldi schluchzend, daß ihr „Onkel“ — eine harmlose Bezeichnung fiel ihr nicht ein — sie habe besuchen wollen. Sie habe ihn vom Fenster aus gesehen, und während sie ihm entgegengegangen sei, müsse der fremde Arbeiter den Diebstahl ausgeführt haben. Es sei bestimmt nur einen Augenblick gewesen...

„Sie hatten sich eben auch nicht einen Augenblick zu entfernen!“ sagte Lisette wütend. „Und jetzt können Sie die Folgen tragen.“

„Und wo waren denn Sie inzwischen?“ warf die Köchin ein, „Fräulein Lucy hat doch Ihnen aufgetragen, in der Gnädigen ihrem Zimmer zu bleiben und zu packen!“

Der Streit hätte vielleicht noch lange gedauert, wenn der Mann vom Vacuumreiniger draußen, der zugleich die Aufsicht über die anderen vier Männer führte, nicht hinzugekommen wäre.

Er hatte durch das geöffnete Fenster Bruchstücke gehört und zeigte sich sehr aufgeregt über die Behauptung, einer seiner Untergebenen hätte einen Diebstahl ausgeführt. Das sei ganz ausgeschlossen. Man beschäftige nur völlig verläßliche Leute und gerade heute seien die erprobtesten Arbeiter in Verwendung gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

8 Uhr abends einen Familienabend im Hotel „Irrija“, wobei die Musik des Infanterieregiments Nr. 27 konzertieren wird. Eintritt frei. Zur Unterhaltung sind die Bekannten eingeladen.

* (Titelverleihung und Anerkennung.) Seine Exzellenz der Minister für Kultus und Unterricht hat dem Oberlehrer und Bezirksschulinspektor Franz Gabrések in Laibach, der Oberlehrerin an der achtklassigen Mädchenschulwolfschule zu St. Jakob in Laibach, Maria Marout, und der Oberlehrerin an der achtklassigen Privat-Mädchenschulwolfschule im Lichtenthurnischen Waisenhaus in Laibach, Schwester Eleonora Mantuan, in Anerkennung ihrer langjährigen ehrerbietlichen Tätigkeit im Schuldienste den Titel Direktor, bzw. Direktorin, verliehen. Ferner hat der f. f. Landesschulrat den Volksschullehrern Anton Razinger an der II. städtischen Knabenwolfschule, Johann Bele an der I. städtischen Knabenwolfschule, Johann Evec an der dritten städtischen Knabenwolfschule und der Lehrerin Agnes Zupan an der I. slowenischen Mädchenschulwolfschule, sämtliche in Laibach, für ihre langjährige, sehr eifrige Dienstleistung die Anerkennung des f. f. Ministeriums für Kultus und Unterricht ausgesprochen. — r.

* (Vom Volkschuldienste.) Der Bezirksschulrat in Rudolfswert hat die Supplentin in Treffen Frida Spezler und die Supplentin Marie Ribnikar zu Supplentinnen an der Mädchenschulwolfschule in Rudolfswert bestellt. — Der Bezirksschulrat in Adelsberg hat die provisorische Lehrerin in Wippach Gabriele Uzman zur Supplentin an der Volksschule in Senojetzsch, die Supplentinnen in Unterloitsch Justina Suša und Anna Šest in Grahovo zu Supplentinnen an der Volksschule in Wippach, ferner die geprüfte Lehramtskandidatin Amalie Staré zur Supplentin an der Volksschule in Adelsberg und die Lehramtskandidatin Johanna Dereani zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Adelsberg, die geprüfte Lehramtskandidatin Milena Debrecz zur Supplentin in Senojetzsch und die geprüfte Lehramtskandidatin Elisabeth Pečar zur Supplentin an der Volksschule in Sankt Veit bestellt. — Der Bezirksschulrat in Littai hat die geprüfte Lehramtskandidatin Lilia Miserit in Görz zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Mariaital und der Bezirksschulrat in Voitsch hat die Lehramtskandidatin Adele Christof zur Supplentin an der Volksschule in Planina bestellt. — r.

(Eine wichtige Änderung auf dem Marktplatz.) Das städtische Martinispieltor hat dieses Tage die Verfügung getroffen, daß auf dem Pogacarplatz alle städtischen Greislerinnen und Greisler zu logieren sind, während der Bodenplatz den Verläuferinnen vom Lande vorbehalten bleibt. Fast alle Greislerinnen wurden bereits auf ihren neuen Standplatz versetzt. Auch erhalten die Wippacher Südbobstverkäuferinnen, die bisher unter den bäuerlichen ihren Standort auf dem Pogacarplatz hatten, einen eigenen Platz neben der Stiege zur Domkirche zugewiesen. Im Laufe der nächsten Tage werden diese Anordnungen zur Gänze durchgeführt werden.

(Krainische Industriegesellschaft.) Wie man uns aus Wien meldet, wurde in der gestern abgehaltenen Verwaltungsratssitzung die Bilanz pro 1909/1910 festgestellt und beschlossen, der für den 31. Oktober f. J. anberaumten Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 8 %, d. i. 80 K pro Aktie (wie im Vorjahr) in Vorschlag zu bringen.

(Ein großer Sonnenfleck) ist vor kurzem am Ostrand des Zentralgestirnes unseres Planetensystems aufgetaucht und kann gegenwärtig, natürlich bei Anwendung von Sonnengläsern auch in schwachen Instrumenten beobachtet werden. Der dunkelbraune fast schwarze Kern hat eine ziemlich unregelmäßige Gestalt, während der ihn umgebende Halbschatten, die Penumbra, ziemlich gleichmäßig in radialer Richtung gegen den Kern hin gefaltet erscheint. Einige kleinere Flecken stehen in unmittelbarer Nähe des großen. Trotzdem die Sonne gegenwärtig in ihrer 11 1/2 Jahre währenden Periode der Fleckenhäufigkeit einem Minimum zustrebt, haben sich in den letzten Monaten recht häufig ganz auffällige Flecken und Fleckengruppen beobachten lassen.

(Zum heutigen Bildsfange.) Infolge der mißratenen Bucheichelente im ganzen Lande sind auch die Bildre nur in geringen Mengen zu erwarten, obwohl sonst die Witterungsverhältnisse im verflossenen Winter und im Frühjahr für diese Tierchen verhältnismäßig günstig waren. Nur in den Gorjanci, im Hornwald und in den sonstigen Wäldern, wo die Haselnüsse geraten sind, dürfen die Bildre zahlreicher auftreten. In diesen Gegenden rüstet man sich schon jetzt zum interessanten Bildsfange, ohne jedoch der besten Resultate vergewissert zu sein. — ke.

(Der Turnverein „Sokol II“ in Laibach) hält Sonntag, den 2. Oktober, um 9 Uhr vormittags in den Gasthauslokaliäten Fr. Kavčič am Privoz eine außerordentliche Hauptversammlung ab, auf deren Tagesordnung die Wahl von drei Auschlußmitgliedern und eines Ersatzmannes steht. Sollte die Versammlung um 9 Uhr nicht beschlußfähig sein, so wird sie eine Stunde später stattfinden, wenn wenigstens ein Zehntel aller Mitglieder zugegen sein wird.

(Alpines Fest.) Die Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines gibt ihren Mitgliedern bekannt, daß morgen um 8 Uhr abends die Sektion Villach im Unterkunfts-Hause auf der Villacher Alpe (Dobratsch) anlässlich des 100jährigen Bestandes dieses Hauses eine Gedenkfeier, verbunden mit der Feier des 40jährigen Bestandes der Sektion, veranstaltet.

— (Todesfälle.) Gestern nachts ist hier Frau Bezirkshauptmannswitwe Marie Capel, eine Tochter des Direktors der städtischen Verzehrungssteuerpachtung, Herrn Peter Ritters von Grasselli, gestorben. Das Leichenbegängnis findet heute um 4 Uhr nachmittags vom Rathausplatz Nr. 25 statt. — Gestern nachmittags ist Herr Professor Heinrich Pirkner nach langen Leiden verschieden. Der nunmehr Verbliebene hatte seinerzeit u. a. am Gymnasium in Krainburg gewirkt, worauf er nach seinem Übertritt in den Ruhestand in stiller Zurückgezogenheit in Laibach lebte. Das Leichenbegängnis findet morgen um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Resselstraße Nr. 5 statt.

— (Auftrieb von kroatischem Kleinrind.) In letzter Zeit langen aus Kroatien täglich mehrere große Herden von sogenanntem kroatischen Kleinrind (Buše) hier ein und werden bei ziemlich hohen Preisen leicht an Privatbesitzer verkauft. Der größte Teil wandert jedoch nach Oberkrain und Kärnten, wo dieses Kind nach entsprechend besserer Fütterung in einigen Monaten derart gedieht, daß es ganz netten Gewinn abwirft, sei es daß es zu Hause geschlachtet oder weiter verkauft wird. Das Fleisch soll bei besserer Ernährung der Tiere sehr schmackhaft sein; von anderer Seite wird dies allerdings auch bestritten. Immerhin ist der Auftrieb von Kleinrind geeignet, wenigstens teilweise auf die hohen Fleischpreise einzuhören. —g.

— (Gerule Franco-Illyrien.) Der Unterricht in der französischen Sprache beginnt am 3. Oktober und dauert bis Ende Mai. Es wird in drei Kursen unterrichtet werden (erster und zweiter Kurs Grammatik, dritter Kurs Lektüre und Konversation). Näheres erfährt man beim Vereinsobmann Professor Dr. Kovarun.

— (Internationales Museum für Höhlenkunde in Adelsberg.) IV. Baupendausweis: Geheimer Rat Dr. J. Unger, Wien, 10 K; Dr. Schittnik, f. f. Bezirkshauptmann, Krainburg, 10 K; Ulrich Edler von Trnček, Laibach, 10 K; Dr. C. Brettl, Laibach, 10 K; Fürstbischof Dr. Anton Bonaventura Jeglič, Laibach, 25 K; Reichsrats- und Landtagsabgeordneter Dr. J. Žitnik, Laibach, 40 K; Großgrundbesitzer Ed. Dolenc, Ruzdorf, 10 K; Geheimer Rat Dr. Jul. Derschatta, Wien, 50 K; Dr. Bock, Wildon, 50 K; Forstdirektor Dr. Weitloß, Greifenburg, 10 K; Landeschulinspektor A. Belar, Laibach, 10 K; C. T. Pežolj & Co., Wien, 20 K; Krainischer Landesausschuß 1000 K; f. f. Aderbauministerium 30.000 K; Prof. Dr. J. Gruden, Laibach, 10 K; Ingenieur J. Križaj, St. Peter, 50 K; Dechant M. Kolar, Laibach, 10 K; Regierungsrat J. Szombathy, Wien, 10 K; f. f. Bezirksskommisär F. Freiherr von Lazzarini, Laibach, 10 K; Ihre kais. und königl. Hoheit Frau Erzherzogin Maria Josefa, Miramare, 20 K; f. f. Bezirkshauptmann Graf Künigl, Laibach, 10 K; Alois Burger, Adelsberg, 20 K; Großindustrieller Jos. Lavrenčič, Adelsberg, 30 K; Frau E. Brogler, Frau J. Drelava, Dr. Vaccarich, Dr. Kuttin, Notar Jaf. Kogej, Dr. C. Vašel, J. Kogej in Adelsberg je 10 K; Franz Souvan, Laibach, 10 K; Dr. Edler von Garzaroli, Senojetz, 10 K; Generalkonsul von Fellner, Köln, 10 K; Konsul A. Baumgartner, Berlin, 10 K; Landesregierungsrat Ritter von Lajhan, Laibach, 10 K; Generalkonsul G. Trojan, Berlin, 25 K; Großindustrieller J. Zagar, Rakel, 10 K.

— (Der f. f. Bezirksschulrat in Krainburg) hielt am 29. d. M. unter dem Vorsitz des f. f. Bezirkshauptmannes Franz Schittnik eine ordentliche Sitzung ab. Der Vorsitzende berichtete über die Kurrentien folgendes: Margarete Barthelot, Supplentin an der Volksschule in Neumarkt, verbleibt auf ihrem bisherigen Posten. Der absolvierte Lehramtskandidat Peter Švec kommt als Supplent an die dreiklassige Knabenvolksschule in Zirkelach. Die Supplentin Marie Pippal verbleibt an der einklassigen Volksschule in Javorje ob Bischofslack, da sich für die zur definitiven Besetzung ausgeschriebene Lehrstelle kein Kompetent meldet hat. J. Fezeršek behält seinen Lehrposten als Supplent in Bali Log. Alois Novak, Lehrer an der Knabenvolksschule in Krainburg, wurde behufs Ablegung der Prüfung für Bürgerschulen für das Schuljahr 1910/11 beurlaubt; zu dessen Supplierung wurde die absolvierte Lehramtskandidatin Marie Novak berufen. Krankheitshalber beurlaubt wurde bis 15. Februar Marie Borovšky, Lehrerin in Neumarkt; sie wird von der Lehrerin Karoline Županec suppliert. Emma Petesch, Lehrerin in Selce, erhielt wegen Berufung zur Leitung des hauswirtschaftlichen Kurses in Laibach einen einjährigen Urlaub. An Stelle des vor kurzem gestorbenen Jakob Koželj wurde Matthäus Barle, Grundbesitzer in Luže, zum Ortschulinspektor für die einklassige Volksschule in Olševsk ernannt, die nunmehr in eine zweiklassige erweitert werden soll. In Cresnjica gelangt eine Zweckmäßigkeitsschule für die Kinder aus Cresnjica, Studeno und Rudno zur Errichtung. In Podbrezje wird die einklassige Volksschule zu einer zweiklassigen erweitert werden. Ternovorschläge wurden verfaßt in betreff der Besetzung der Schulleiterstelle und einer definitiven Lehrstelle in Zirkelach, der Oberlehrerstelle in Selce und der zweiten definitiven Lehrstelle in Kreuz bei Neumarkt. Schließlich wurden mehreren Lehrpersonen Quinquennialzulagen zuerkannt, einige Gefüche um Geldunterstützungen erledigt und Inspektionenberichte zur Kenntnis genommen. —g.

— (Die Gemeinderatswahlen in Krainburg.) In der zweiten Wahlklasse (31 Wähler) wurden gestern gewählt: zu Ausschusmitgliedern: Franz Krenner, Hausbesitzer und Handelsmann; Anton Majdič, Hausbesitzer und

Kaufmann; Josef Majdič, Hausbesitzer und Kaufmann; Ferdinand Pollak, Hausbesitzer und Kaufmann; Max Birnat, f. f. Professor; zu Stellvertretern Konrad Geiger, Cafetier und Hausbesitzer; Franz Fezeršek, Fleischhauer und Hausbesitzer; Franz Savnik, Mag. Pharm. — In der ersten Wahlklasse (64 Wähler) wurden gewählt: zu Ausschusmitgliedern: Vilko Rus, Volkschullehrer; kais. Rat Karl Savnik, Ehrenbürger der Stadt Krainburg, Mag. Pharm.; Dr. Valentin Stempichar, Advokat und Hausbesitzer; Josef Tainik, f. f. Steueramtskontrollor; Dr. Ludwig Treo, f. f. Richter; Anton Župan, f. f. Professor; zu Ersatzmännern: Friedrich Badura, f. f. Gerichtsoberoffizial; Joh. Maštén, f. f. Professor; Johann Schwarz, f. f. Steueramtsassistent. —g.

— (Von der Molkereischule in Oberlaibach.) Der fröhlich erfolgte Schulabschluß am Molkereifurz in Oberlaibach ergab ein sehr zufriedenstellendes Resultat. Unter den Besuchern waren nicht nur Schüler aus Krain und den umliegenden Provinzen, insbesondere aus Görz und dem Küstenlande, sondern einer auch aus Petersburg. Es ist überhaupt interessant zu erfahren und für den weithinbringenden Ruf der Anstalt bezeichnend, daß sich Jahr um Jahr Anfragen um Schüleraufnahme nicht nur aus den näherliegenden, sondern auch aus den entferntesten slabischen Ländern in stets häufigerer Anzahl bei der Anstaltsleitung einstellen. Vom Standpunkte der Didaktik ist heuer besonders hervorzuheben, daß unter die Lehrfächer als Novum auch die Viehzucht und die Lehre von der Führung der Viehzuchtgenossenschaften aufgenommen und hiebei namentlich auch auf Viehkenntnis, Züchtungslehre, Rassekunde und Zuchtbuchsführung Bedacht genommen wurde.

— (Schadensfeuer.) Am 26. d. M. gegen halb 2 Uhr nachmittags kam auf dem Dreschboden der Besitzerin Anna Tončić in Radoviči, Gemeinde Božatovo, ein Feuer zum Ausbruche, das sich, durch den herrschenden Wind begünstigt, so schnell ausbreitete, daß in kurzer Zeit vier Wohngebäude samt allen Wirtschaftsgebäuden, Futtervorräten, Lebensmitteln, Kleidern und Wirtschaftsgerätschaften eingehüllt wurden. Der Schaden wird auf 11.600 K geschätzt. Das Feuer wurde durch die Mödlinger Feuerwehr unter Mitwirkung der Bevölkerung bis zum Abend lokalisiert. Der Brand war durch den sechsjährigen Sohn der Anna Tončić gelegt worden, der vor dem Dreschboden mit Bündhölzchen spielte. —g.

— (Alte Feindschaft.) Der Tischlergehilfe Franz Golsar und die Einwohnerin Johanna Bečan aus Ober-Siška sind schon seit längerer Zeit einander feindlich gesinnt. Am 25. d. M. begegneten sich die beiden auf der Straße nach Koseze. Nach einem kurzen Wortwechsel versetzte Golsar der Bečan mehrere Faustschläge ins Gesicht, würgte sie am Halse und bearbeitete sie derart mit Fußtritten, daß sie mehrfache Verlebungen erlitt. Er ließ erst locker, als der Bečan mehrere Personen zu Hilfe kamen. —g.

— (Der älteste Mann von Idria gestorben.) Am 28. d. M. starb in Idria der am 20. Mai 1820 geborene, demnach im 91. Lebensjahr gestandene provisorische Bergmann und Hausbesitzer Anton Bončina. Troß seines hohen Alters war er fast bis zu seiner letzten Stunde sehr rüstig, so daß er noch alle häuslichen Arbeiten verrichten konnte. Provisioniert war er seit dem Jahre 1877. Bončina hatte seinerzeit 14½ Jahre beim Militär gedient und war ein volles Jahr Leibbursche des greisen Marschalls Radetzky gewesen. Er hinterläßt einen Sohn, der Grubenbeamter beim Bergwerke in Idria ist, und eine wohlversorgte Tochter.

— (Von einer Ratte gebissen.) Als gestern vormittags der bei einer hiesigen Handelsfirma bedienstete Knecht Franz Pungerer aus einem Fasse, worin Abfälle aufbewahrt werden, eine zufällig hineingefallene Ratte entfernen wollte, wurde er von ihr gepackt und ihm der rechte Ringfinger buchstäblich durchgebissen. Da die Wunde bedenklich zu werden began, wurde dem Knechte von Dr. Prossinagg ein Röntgenband angelegt. Auch erhielt er die Weisung, sich unverzüglich ins Landesspital zu begeben. Die Ratte wird eingehend untersucht werden. —g.

— (Unwetter.) Am 21. d. M. vormittags wurden von einem außerordentlich heftigen Sturme 11 Besitzern in Podgora, Kleče und Dolško die Habsen umgeworfen. Der Gesamtschade beträgt 632 K. In den Gemeinden Lutital und Dolško fiel zu gleicher Zeit Hagel, verursachte jedoch keinen nennenswerten Schaden. —g.

— (Selbstmordversuch.) Am 25. d. M. kam der 1877 geborene, nach Starčevo, Bezirk Selčan in Böhmen, zuständige, beschäftigungslose Reisende Franz Boltava zum Besitzer Perse in Domžale und versuchte sich dort auf einem Baume zu erhängen, wurde aber von den Hauseuten noch rechtzeitig gerettet. Nachdem ihm sein Vorhaben mißlungen, begab sich Boltava nach Studa und sprang in selbstmörderischer Absicht in einen Brunnen, wurde aber auch hier von den herbeigeeilten Leuten herausgezogen, worauf er sich mit einigen Verlebungen ins Landesspital nach Laibach begab. —g.

— (Selbstmord.) Der 54 Jahre alte Knechtl Michael Božič in Unter-Birniča hat sich am 27. d. M. in Abwesenheit seiner Ehegattin zu Hause erhängt. Er war dem Trunk ergeben, was auch mehrmals zu häuslichen Zwistigkeiten führte, und durfte den Selbstmord in unzurechnungsfähigem Zustande begangen haben. Die Leiche wurde in die Totenkammer nach Glödnig gebracht. —g.

— (Ein Kind im Bett erstickt.) Helena Bider, Knechtersgattin in Udergas, Bezirk Krainburg, legte am 25. d. M. ihre vier Monate alten Zwillinge ins Bett und begab sich zur Arbeit aufs Feld. Als sie nach etwa fünf Stunden von der Arbeit heimkehrte, fand sie nur ein Kind mehr am Leben. Das zweite hatte sich während ihrer Abwesenheit im Bett aufs Gesicht gedreht und erstickte infolgedessen. —g.

— (Hütet die kleinen!) Der zweijährige Arbeitersohn Paul Kovač kam vor kurzem während eines unbewachten Momentes in die Tuchfabrik in Zapuže und geriet mit der rechten Hand in eine Maschine, wobei ihm die Hand zerquetscht wurde. —g.

— (Gewalttätige Burschen.) Vor kurzem fanden sich in einem Gasthause in Tominje, Bezirk Illyrisch-Festrz, mehrere Dorfburschen ein und tranken drei halbe Liter Brannwein aus. Johlend begaben sie sich sodann gegen 10 Uhr nachts zum Besitzer Johann Urh, bombardierten dessen Haus mit Steinen und warfen acht Fensterscheiben ein. Die Steine wurden mit solcher Gewalt durchs Fenster geschleudert, daß sie an der gegenüberliegenden Wand deutliche Spuren zurückließen. Auch eine an vier Meter lange Stange wurde durchs Fenster gestoßen. Die 20jährige Tochter Maria Urh wurde von einem Stein getroffen und verletzt. —g.

— (Mit der Biersflasche.) Am 25. d. M. gegen Mitternacht versetzte der Besitzer Franz Kanc in einem Gasthause in Dravlje dem Knechtl Josef Mravlje im Streite mit einer leeren Biersflasche einen derartigen Schlag über den Kopf, daß sie zerbrach und Mravlje mehrfach verletzt wurde. —g.

* (Ein Schlag aufs Auge.) Als gestern vormittags auf dem Kongressplatz zwei italienische Arbeiter einander begegneten, entstand zwischen ihnen wegen einer Arbeitsentlassung ein Streit, in dessen Verlaufe der eine einen solchen Schlag aufs rechte Auge erhielt, daß er schwer verletzt wurde.

— (Eine unehrliche Magd.) Die 22 Jahre alte, nach Mavčice, Bezirk Krainburg, zuständige Johanna Završnik war bis Mitte September bei der Gastwirtin Maria Bišner in Ajzling als Magd bedient. Eines Tages entwendete sie ihrer Dienstgeberin ein seidesnes Kopftuch, eine rote Bluse, einen Rock, ein Kleid mit 30 K sowie an 10 K Kleingeld und verschwand aus Ajzling, wurde aber vor einigen Tagen in Jauerburg in dem Momenten verhaftet, als sie mit dem gegen Oberkrain verkehrenden Zuge abreisen wollte. —g.

* (Beim Holzbiebstahl ertappt.) In einer der letzten Wochen ertappte ein Nachtwächter eine Frau, die beim Neubau des deutschen Theaters Bauholz stahl. Sie wurde einem Sicherheitswachmann übergeben.

* (Ein Taschendiebstahl.) In einer Brauntweinschenke in der Stadt wurde vorgestern einem Knecht ein Geldtäschchen mit 32 K gestohlen. Ein tatverdächtiger Taglöhner wurde einem Sicherheitswachmann übergeben.

* (Wieder ein Fahrraddiebstahl.) Dem Schmiedemeister Franz Belic wurde gestern nachmittags aus der Hausrinne des Hauses Nr. 16 an der Wiener Straße ein schwarzdatiertes Waffenrad mit Freilauf und gerader Lenkstange durch einen 15jährigen Knaben entführt.

* (Ein alter Trunkenbold.) Vorgestern nachmittags verhaftete ein Sicherheitswachmann den bekannten 56jährigen Baganten Karl Spindler; eine bekannte Straßenfigur, weil er in berausgetem Zustand auf dem Burgplatz sowie in der Judengasse Passanten angemepelt und in einem Gasthause ezziert hatte.

— (Wetterbericht.) Die Wetterlage hat sich seit gestern nur wenig geändert. Das Maximum über Mittel- und Südeuropa hat sich etwas verflacht und seine Läue nur unwesentlich geändert. Im Westen und Norden ist der Luftdruck noch weiter gefallen. In Österreich hält das vorwiegend weitere Wetter an; viele Stationen der Alpen- und Sudetenländer melden Bodennebel. In Galizien ist es trüb. Die Winde sind allgemein sehr schwach und von variabler Richtung. Die Temperaturen sind etwas gefallen. In Laibach gestaltete sich gestern das Wetter ausnehmend schön und angenehm warm. Es herrschte das typische Wetter eines barometrischen Maximums, in dessen Bereich gestern unsere Gegenden zu liegen gekommen waren. In den ersten Nachtstunden legte sich bei vollkommener Windstille wieder dichter Nebel auf die Stadt. Der Luftdruck hält sich zwar noch immer hoch, zeigt aber andauernd einen schwachen Rückgang. Die heutige Morgentemperatur betrug bei Nebel und Windstille 10,0 Grad Celsius. Die Beobachtungsstationen meldeten folgende Temperaturen von gestern früh: Laibach 10,9, Klagenfurt 9,1, Görz 14,2, Triest 14,0, Pola 13,4, Abbazia 13,4, Agram 11,8, Sarajevo 9,7, Graz 8,8, Wien 11,5, Prag 10,0, Berlin 9,0, Paris 13,5, Rizza 15,0, Neapel 16,2, Palermo 16,6, Algier 22,0; Petersburg 5,5; die Höhenstationen: Dobr 5,6, Sonnblick — 3,8, Säntis 3,3, Semmering 10,0 Grad Celsius. Voraussichtliches Wetter in der nächsten Zeit für Laibach: Meist heiteres, ruhiges und mäßig warmes Wetter.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkanzlei.) Laut Ausschussschlußes des deutschen Theatervereines können den Stammabonnenten ihre Stammstühle am Vorstellungstage nur bis 11 Uhr vormittags reserviert bleiben, um auch dem übrigen Publikum den Kartenbezug zu erleichtern. Eine Korrespondenzkarte, die bis 11 Uhr in der Theaterkanzlei einlangt, genügt, um den Stammabonnenten ihre Sitze für abends zu reservieren.

— (Verstorbene in Laibach.) Gestern wurden folgende Todesfälle gemeldet: Theresa Haßbinder, Sieche, 55 Jahre, Radetzkystraße 11; Guido Grad, Pflegekind, 1 Monat, Zaloger Straße 23; Maria Capet, Bezirks-hauptmannsgattin, 44 Jahre, Rathausplatz 25; Maria Windischer, Handelskammersekretärstochter, 5 Jahre, Lingergrasse 1; Johann Jenko, Arbeiter, 40 Jahre, Zaloger Straße 23.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Die Cholera.

Budapest, 29. September. In Budapest sind seit fünf Tagen keine Neuerkrankungen vorgekommen. Die am 27. d. ins Krankenhaus gebrachte Gattin des Beamten Koloman Mihalik ist gestern mittags gestorben. Die Obduktion ergab, daß Cholera nicht ausgeschlossen sei. Die bacteriologische Untersuchung ist negativ ausgefallen, ebenso in zwei anderen verdächtigen Fällen. Heute hat auf der Donau und auf dem Bahnhof der permanente ärztliche Inspektionsdienst begonnen.

Dombóvar, 29. September. Ein vor einigen Tagen aus Mohacs hier eingetroffener Bahnarbeiter namens Michael Arki ist unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt. Er wurde isoliert und alle Vorsichtsmäßigkeiten wurden getroffen.

Paks, 29. September. Der Zustand der an Cholera erkrankten Frau Richter hat sich verbessert. Eine andere Erkrankung ist nicht gemeldet worden. Über Anordnung des Kommandos Nr. 7 und der Ergänzungsbezirkskommanden Nr. 69 und Nr. 44 ist die Einrückung von Rekruten und Ersatzreservisten aus dem Kreise Paks verboten worden. Der Bizegespan hat über Stadt und Kreis Paks die Quarantäne verhängt.

Agram, 29. September. Das Landessanitätsamt hat bisher insgesamt zwölf choleraverdächtige Fälle in Kroatien und Slavonien festgestellt. In drei von diesen Fällen hat die bacteriologische Untersuchung Cholera asiatica ergeben. Einer von diesen Erkrankten ist gestorben, die beiden anderen sind auf dem Wege der Besserung.

Rom, 29. September. In den letzten 24 Stunden sind über Cholerafälle folgende Meldungen eingelangt: In der Provinz Vari 3 Erkrankungen, 1 Todesfall, in der Provinz Neapel, und zwar in Neapel selbst 24 Erkrankungen, wovon bacteriologisch 15 als Cholera festgestellt wurden, und 14 Todesfälle, in Farra 3 cholera-verdächtigen Erkrankungen und 2 Todesfälle und in Resina 2 choleraverdächtige Erkrankungen und 1 Todesfall.

Konstantinopel, 29. September. Gestern wurden hier fünfzehn Erkrankungen und fünf Todesfälle an Cholera festgestellt. Außerdem ist ein Soldat unter verdächtigen Erscheinungen erkrankt.

Pilzvergiftungen.

Budapest, 29. September. In der Ösener Markthalle sind gestern nachmittags zwei Dienstmädchen eines Marktkommissärs nach dem Genusse von Schwämmen unter schweren Vergiftungsscheinungen erkrankt. Es ist der Verdacht vorhanden, daß gegen den Marktkommissär wegen seiner Strenge ein Verbrechen versucht worden sei. Der in derselben Markthalle angestellte Chemiker Toneth, der auch die Schwämme zu untersuchen hat, ist samt seiner Frau und dem bei ihm wohnenden Eisenbahnbeamten Lovotka ebenfalls an Pilzvergiftung erkrankt. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet.

Brand eines Sägewerkes.

Karanjebes, 29. September. Im Sägewerk der Karanjebecker Volksindustriekontingenztgesellschaft ist nachts ein Feuer entstanden, welches rasch um sich griff. Nach sechsstündiger Arbeit gelang es, das Feuer zu lokalisieren. Der ganze Holzvorrat wurde vernichtet. Die Maschinenfabrik und die Arbeiterwohnungen sind unversehrt geblieben. Der Schaden beträgt eine halbe Million Kronen.

Luftschiffahrt.

Domodossola, 29. September. Das Leichenbegängnis Chavez' war für 2 Uhr nachmittags festgesetzt, doch war der Zugang der Teilnehmer so groß, daß sich das Leichenbegängnis nur mit großer Verzögerung in Bewegung setzen konnte. Es beteiligten sich nicht nur alle Bewohner der Stadt, auch alle umliegenden Dörfer hatten zum Zeichen der Bewunderung und der Sympathie für den verunglückten Aviatiker ihre Vertreter entsendet, so daß sich das Leichenbegängnis zu einer imposanten Trauermanifestation gestaltete.

Mühlhausen, 29. September. Auf dem Habshimer Flugfeld bei Mühlhausen stürzte gestern der Aviatiker Plochmann aus einer Höhe von etwa 50 Metern herab und wurde in schwer verletztem Zustande bewußtlos in das hiesige Krankenhaus gebracht, wo er in der Nacht, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, seinen Verlebungen erlag.

Die Unruhen in Moabit.

Berlin, 29. September. Bei den Unruhen, die gestern abends in Moabit stattfanden, wurden 73 Personen erheblich verletzt. Fünf Personen mußten im Krankenhaus bleiben, wo sich jetzt insgesamt 22 Verletzte befinden. Die Angehaltenen wurden nach Feststellung der Identität bis auf fünfzehn Personen einstweilen wieder freigelassen.

Vorantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Daran ist doch wirklich nichts wunderbar,

dass Jäys echte Sodener Mineral-Pastillen die Schleimhäute des Halses, die Bronchien und nebenbei auch die Schleimhäute des Magens und des Darms so ungemein wohltätig beeinflussen. Die Sodener Quellsalze sind eben ein Spezifitum für die Atmungsorgane, und die ausgezeichnete Wirkung der Salze bei Säureansammlungen im Magen ist wissenschaftlich doch auch längst festgestellt. Daraus folgt, daß Jäys echte Sodener nirgends und in seinem Haushalt zu entbehren sind. Die Schachtel kostet nur K 1.25 und ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben. (4389) 2-2

Generalrepräsentanz für Österreich-Ungarn: W. Th. Günzert, t. u. f. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 3062 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

September	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf ög. reibischt	Lufttemperatur nach Gefüll	Wind	Ansicht des Himmels	Höderfeldtag Sonne 24 in Grünmeterr
29.	2 U. R.	739.3	20.0	S. schwach	heiter	
	9 U. Ab.	739.6	13.5	windstill	,	

30. 7 U. F. 739.6 | 9.4 | » | Nebel | 0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 14.8°, Normale 13.0°.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krainischen Sparkasse 1897.)

(Ort: Gebäude der f. f. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46°03'; östl. Länge von Greenwich 14°31'.

September	Herd-distanz	Beginn			Maximum (Ausfall) in mm)	Ende der Aufzeichnungen*	Instrument
		des ersten Borlängers	des zweiten Borlängers	der Haupt- bewegung			
km	h m s	h m s	h m s	h m s	h m s	h m	
Sarajevo:							
28.	30	16 21 30	— — —	— — —	16 21 36 (23)	16 22	V
28.	Orts- beben	18 54 10	— — —	— — —	18 54 10 (2)	18 55	V

Bodenunruhe: Mäßig stark.

* Es bedeutet: E = dreifaches Horizontalpendel von Neuber-Ehler.

V = Mikroseismograph Vicentini, W = Biecherl-Pendel.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 28. September. Dr. Engelmann, Advokat; Labin, Priv.; Hämlich, Schöll, Bonmas, Wolf, Flori, Käste; Popper, Lorenz, Jung, Kraus, Gabat, Wintersteiner, Riedl; Kubesch, Stofftatur, Wien. — Poisch, Gutsbesitzer, m. Frau und Tochter, Mureck. — Kraulag, Advokat, Marburg. — Steindi, Beamter, Klagenfurt. — Bavaršić, f. f. Notar, f. Frau, Birkniß. — Sonny-Haberlik, Techniker, f. Frau, Leoben. — Dr. Blodig, f. f. Gewerbeinstruktur; Kovacic, Priv., f. Frau, Triest. — Moline, Priv., Neumarkt. — Hönggmaier, Kfm., f. Frau, Gottschee. — Löwenstein, Kfm., Steinamanger. — Hoffmann, Kfm., Leipzig. — Pollak, Kfm., Graz. — Schmidlin, Kfm.; Bruč, Bauunternehmer, Agram. — Dertel, Rsd., Banja.

Grand Hotel Union.

Am 28. September. Banon, Baumeister, Agram. Seljat, Pfarrer, Stratiče. — Kunzl, Student; Kunzl, Priv.; Oberlaibach. — Krasny, Architekt; Goldberger, Löw, Grünewald, Riedl, Wien. — Bedrich, Resident, Čelník. — Medved, Pfarrer, Gutenselb. — Laužig, Hotelbesitzerin, Lomig. — Singer, Kfm., Klattau. — Dr. Sunarić, Advokat, Banja-Luka. — Kmej, Bankdirektor; Gorup, Priv.; Wacht, Rsd., Triest. — Huber, Adler, Seger, Rsd., Graz. — Gaede, Rsd., Görlitz. — Fürth, Rsd., Prag.

Der heurige Winter soll nach den Beobachtungen erfahrener Landwirte und Forstleute ungemein streng und kalt werden und lange dauern, da die Eichhörnchen, Hamster, Mäuse usw. ihren Winterborrat bereits in solchen Mengen eingetragen haben, wie es schon viele Jahre nicht der Fall war. Es ist daher angezeigt, daß auch wir uns mit guten, warmen Betten genügend versehen und bezieht man dieselben am besten von dem ersten christlichen Verbandshaus für Bettfedern, fertige Betten und Bettwaren Josef Blahut in Dehnenitz 148, Böhmerwald. Ein jeder verlange die ausführliche illustrierte Preisliste gratis und franko. (3543 a)

(3548) Geschickte Hausnäherin gesucht.

Wo sagt die Admin. dieser Zeitung.

Zahlmarkör

in einem größeren Kaffeehaus wird sofort aufgenommen.

Anzufragen bei Th. Novotny, Laibach, (3550) Dunajska cesta. 2-1



Josefine Petek gibt in ihrem und im Namen ihrer Kinder und Verwandten allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr Gatte, bezw. Vater, Herr (3549)

Franz Xaver Petek

Großhändler und Realitätenbesitzer in Laufen

gestern um 1/2 10 Uhr nach längeren Leiden seine edle Seele ausgehaucht hat.

Das Leichenbegängnis des unvergesslichen Dahingeschiedenen findet morgen vor-mittag um 10 Uhr auf den Pfarrfriedhof statt.

Laufen im Saatiale den 29. September 1910.



Marie Pirker, geb. Putschnik, gibt schmerzgebeugt im eigenen sowie im Namen der übrigen Verwandten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, des Herrn

Heinrich Pirker

f. f. Professors i. R.

welcher nach langem, schwerem Leiden, verschen mit den heil. Sterbesakramenten, Donnerstag, den 29. d. M., um halb 5 Uhr nachmittags sanft im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Samstag, den 1. Oktober, um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Resselstraße Nr. 5 aus auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche zu St. Peter gelesen werden.

Der Verstorbene wird dem frommen Andenken empfohlen.

Laibach, am 29. September 1910.

Kräuze werden im Sinne des Verbliebenen dankend abgelehnt.

Erste Krainische Leichenbestattungsanstalt Fr. Döberlet.



Die Familien Moller und Kump geben allen Verwandten, Freunden und Bekannten die trübsende Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Anton Moller

Maschinensführers der f. l. priv. Südbahn i. R.

welcher nach langem schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbefaktamenten, heute den 29. d. M. in seinem 73. Lebensjahr selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Samstag den 1. Oktober nachmittags 1/2 Uhr vom Landespolizei aus auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt.

Die heil. Seelenmesse wird in der Pfarrkirche Maria Verkündigung gelesen werden.

Laibach, am 29. September 1910.

Erste kran. Leichenbestattungs-Unternehmung Fr. Döberlet, Laibach.



Die Familie Čapek-Grasselli macht trauernd den Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung vom Ableben der Frau

Bezirksbaupräsidentin

Marie Čapek geb. Edlen v. Grasselli

die heute nachts um 2 Uhr sanft im Herrn entschlummert ist.

Das Leichenbegängnis findet Freitag den 30. September um 4 Uhr nachmittags vom Rathausplatz Nr. 25 aus auf den Friedhof zum Heil. Kreuze statt.

Laibach, den 29. September 1910.

Besondere Parte werden nicht ausgegeben.

I. slovenski pogrebni zavod Jos. Turk.

(3539)

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 29. September 1910.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diverse Lose“ versteht sich per Stück.

	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware
Allgemeine Staats-schuld.			Dom Staat zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.			Bulg. Staat - Goldanleihe 1907 f. 100 kr. . 4½%	92·70	93·70	Wiener Kom.-Lose v. J. 1874	529-	539-	Unionbank 200 fl.	622·70	623·70
Einheitliche Rente:			Böh. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 kr. 4%	94·40	95·40	Bodenr., allg. östl. i. 50 J. 4%	94·60	95·60	Gew.-Sch. d. 3½% Brüm.-Schuld d. Bodentr.-Aust. Em. 1889	99-	103-	Unionbank, böhmische 100 fl.	267·50	268·50
4½% böhm. steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Kasse	93·30	93·50	Eisabeth-Bahn 600 u. 3000 fl. 4 ab 10%	115·90	116·90	Böh. Hypothekend. verl. 4%	96-	96·80	Gew.-Sch. d. 3½% Brüm.-Schuld d. Bodentr.-Aust. Em. 1889	99-	103-	Bodenbank, allg. 140 fl.	570·50	571·50
5½% d. B. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse	98·30	98·50	Eisabeth-Bahn 400 u. 2000 fl. 4%	115·90	116·90	Böh. Hypothekend. verl. 4%	96-	96·80	Gew.-Sch. d. 3½% Brüm.-Schuld d. Bodentr.-Aust. Em. 1889	99-	103-	Verkehrsbank, allg. 100 fl.	622·70	623·70
4½% d. B. Silber (April-Okt.) per Kasse	97·10	97·30	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886 26 60 97 80 betto 65 J. verl. 4%	114·75	115·75	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886 26 60 97 80 betto 65 J. verl. 4%	101·50	—	Austro-Österl. Eisenb. 500 fl.	1945-	1955-	Bauunternehmen, allg. östl. 100 fl.	384-	385-
1860er Staatslos 500 fl. 4%	169·50	173·50	Franz Joseph-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	96·25	97·25	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886 26 60 97 80 betto 65 J. verl. 4%	96·50	97·50	Böhmitische Nordbahn 150 fl.	—	—	Eisenbahnbetriebs-Austalt, östl. 100 fl.	753-	757-
1860er " 100 fl. 4%	226·50	232·50	Franz Joseph-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	95·10	96·10	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886 26 60 97 80 betto 65 J. verl. 4%	92·50	93·50	Böhmitische Nordbahn 500 fl.	245-	246-	Eisenbahnbetriebs-Austalt, östl. 100 fl.	459-	460·90
1864er " 100 fl.	322-	328-	Franz Joseph-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	93·85	94·85	Ferdinand-Nordbahn Em. 1886 26 60 97 80 betto 65 J. verl. 4%	95·10	96·10	Ferdinand-Nordbahn 200 fl.	978-	986-	Eisenbahnbetriebs-Austalt, östl. 100 fl.	202-	204-
Dom.-Baudr. à 120 fl. 5%	289·75	291·75	Gorarberger Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	93·80	94·80	Gorarberger Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4%	94·15	95·15	Gorarberger Bahn 200 fl.	100-	100-	Gorarberger Bahn 500 fl.	100-	100-
Gesamt-Schuld d. i. Reichs-rate vertretenen König-reiche und Länder.			Gesamt-Schuld der Länder der ungarischen Krone.			Gesamt-Schuld der Länder der ungarischen Krone.			Gesamt-Schuld der Länder der ungarischen Krone.			Gesamt-Schuld der Länder der ungarischen Krone.		
Österr. Golddrente steuerfrei, Gold per Kasse	115·70	115·90	4½% ung. Goldrente per Kasse	111·60	111·80	4½% ung. Goldrente per Ultimo	111·60	111·80	4½% ung. Rente in Kronenwert, stfr. per Kasse	91·65	91·85	4½% ung. Rente in Kronenwert, stfr. per Kasse	91·65	91·85
Österr. Rente in Kronenwert, stfr. per Kasse	93·30	93·50	4½% ung. Rente in Kronenwert, stfr. per Kasse	91·70	91·90	4½% ung. Rente in Kronenwert, stfr. per Kasse	91·70	91·90	4½% ung. Rente in Kronenwert, stfr. per Kasse	91·70	91·90	4½% ung. Rente in Kronenwert, stfr. per Kasse	91·70	91·90
Investitions-Rente, stfr. stfr. per Kasse	85·40	85·60	3½% betto 400 u. 500 kr. 3½%	224·50	230·50	3½% betto 400 u. 500 kr. 3½%	224·50	230·50	3½% betto 400 u. 500 kr. 3½%	224·50	230·50	3½% betto 400 u. 500 kr. 3½%	224·50	230·50
Habenbahn-Staatschuld-verreibungen.			Theiß-Reg.-Lose 4%	156·25	162·52	Theiß-Reg.-Lose 4%	156·25	162·52	Theiß-Reg.-Lose 4%	92·90	92·90	Theiß-Reg.-Lose 4%	92·90	92·90
Eisabeth-Bahn i. G., steuerfrei, zu 10.000 fl. 4%	—	—	Andere öffentliche Anleihen.	93·80	94·80	Andere öffentliche Anleihen.	93·80	94·80	Andere öffentliche Anleihen.	93·80	94·80	Andere öffentliche Anleihen.	93·80	94·80
Franz Joseph-Bahn in Silber (div. St.) 5½%	117·10	118·10	Bosn. Landes-Anl. (div.) 4%	91·55	92·55	Bosn. Landes-Anl. (div.) 4%	91·55	92·55	Bosn. Landes-Anl. (div.) 4%	91·55	92·55	Bosn. Landes-Anl. (div.) 4%	91·55	92·55
Gali. Karl Ludwig-Bahn à 100 fl. 5½%	93·80	94·80	Bosn.-herzeg. Eisenb.-Landes-Anleihen 4½%	98·70	99·70	Bosn.-herzeg. Eisenb.-Landes-Anleihen 4½%	98·70	99·70	Bosn.-herzeg. Eisenb.-Landes-Anleihen 4½%	98·70	99·70	Bosn.-herzeg. Eisenb.-Landes-Anleihen 4½%	98·70	99·70
Rubel-Bahn in Kronenwert, steuerfrei, (div. St.) 4%	93·75	94·75	50% Donau-Reg.-Anleihe 1878 102·50 103·50	268·35	270·35	50% Donau-Reg.-Anleihe 100 fl. Serb. Präm.-Anl. p. 100 kr. 2%	110·50	116·50	50% Donau-Reg.-Anleihe 100 fl. Serb. Präm.-Anl. p. 100 kr. 2%	268·35	270·35	50% Donau-Reg.-Anleihe 100 fl. Serb. Präm.-Anl. p. 100 kr. 2%	268·35	270·35
Ju Staatsschuldverreibungen abgestempelt Eiselnbahn-Aktien			Diverse Lose.			Diverse Lose.			Diverse Lose.			Diverse Lose.		
Elisabeth-B. 200 fl. RM. 5¾% von 400 kr.	452-	454-	Perjinsche Post.			Perjinsche Post.			Perjinsche Post.			Perjinsche Post.		
dett. Linz-Bubweis 200 fl.	425-	428-	Bank- und Wechslergeschäft			Bank- und Wechslergeschäft			Bank- und Wechslergeschäft			Bank- und Wechslergeschäft		
ö. B. G. 5½%	416-	417·50	J. C. Mayer			J. C. Mayer			J. C. Mayer			J. C. Mayer		
Kremstal-Bahn 200 u. 2000 kr.	189-	190-	Privat-Depots (Safe-Deposits)			Privat-Depots (Safe-Deposits)			Privat-Depots (Safe-Deposits)			Privat-Depots (Safe-Deposits)		
5½%	189-	190-	Unter eigenem Verschluß der Partie.			Unter eigenem Verschluß der Partie.			Unter eigenem Verschluß der Partie.			Unter eigenem Verschluß der Partie.		
Los-Versicherung.			Vorlesung von Bardeutlagen im Konto-Korrent und auf Büro-Konti.			Vorlesung von Bardeutlagen im Konto-Korrent und auf Büro-Konti.			Vorlesung von Bardeutlagen im Konto-Korrent und auf Büro-Konti.			Vorlesung von Bardeutlagen im Konto-Korrent und auf Büro-Konti.		

Ein- und Verkauf von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen etc., Devisen und Valuten.

Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechslergeschäft

Laibach, Stritar-gasse.

Privat-Depots (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluß der Partie.

Vorlesung von Bardeutlagen im Konto-Korrent und auf Büro-Konti.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 222.

Freitag den 30. September 1910.

(3532) 3. 23.521.

Rundmachung.

Laut Mitteilung des gemeinsamen Finanzministeriums an das f. f. Ackerbauministerium in Wien erscheint die Maul- und Klauenseuche im Bezirk Dervent auf zwei Gehöfte im Orte Dr. Dubica des Expositurbereiches Odžak, welcher von dem engeren Bezirkbereiche Dervent durch das Bučjal-Gebirge gänzlich getrennt erscheint, isoliert.

Mit Rücksicht darauf wird über Erlaß des genannten Ministeriums vom 22. September 1910, §. 35.917/6264, das mit h. o. Rundmachung vom 30. August 1910, §. 21.192, wegen des Bestandes der erwähnten Seuche erlassene Verbot der Einfuhr von Klauen tierer aus dem Bezirk Dervent auf den früher genannten Expositurbereich Odžak eingeschränkt.

Dies wird hiermit allgemein verlautbart.

f. f. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 27. September 1910.

St. 23.521.

Razglas.

Skupno finančno ministrstvo je naznačilo c. kr. poljedelskemu ministrstvu, da je kuga v gobcu in na parkljih v okraju Dervent omejena na dva dvorce v kraju Dr. Dubica v obsežju ekspoziture Odžak, ki je od ožjega okrajnega obsežja Dervent ločen s pogorjem Vučjak.

Ozraje se na to je vsled razpisa omejenega ministrstva z dne 22. septembra 1910, št. 35.917/6264, prepoved, izdana s tukajšnjim razglasom z dne 30. avgusta 1910, š